

# **Wenn die Wirtschaft stagniert (wofür die Umwelt sich bedankt), muss man Wohlfahrt neu denken!**

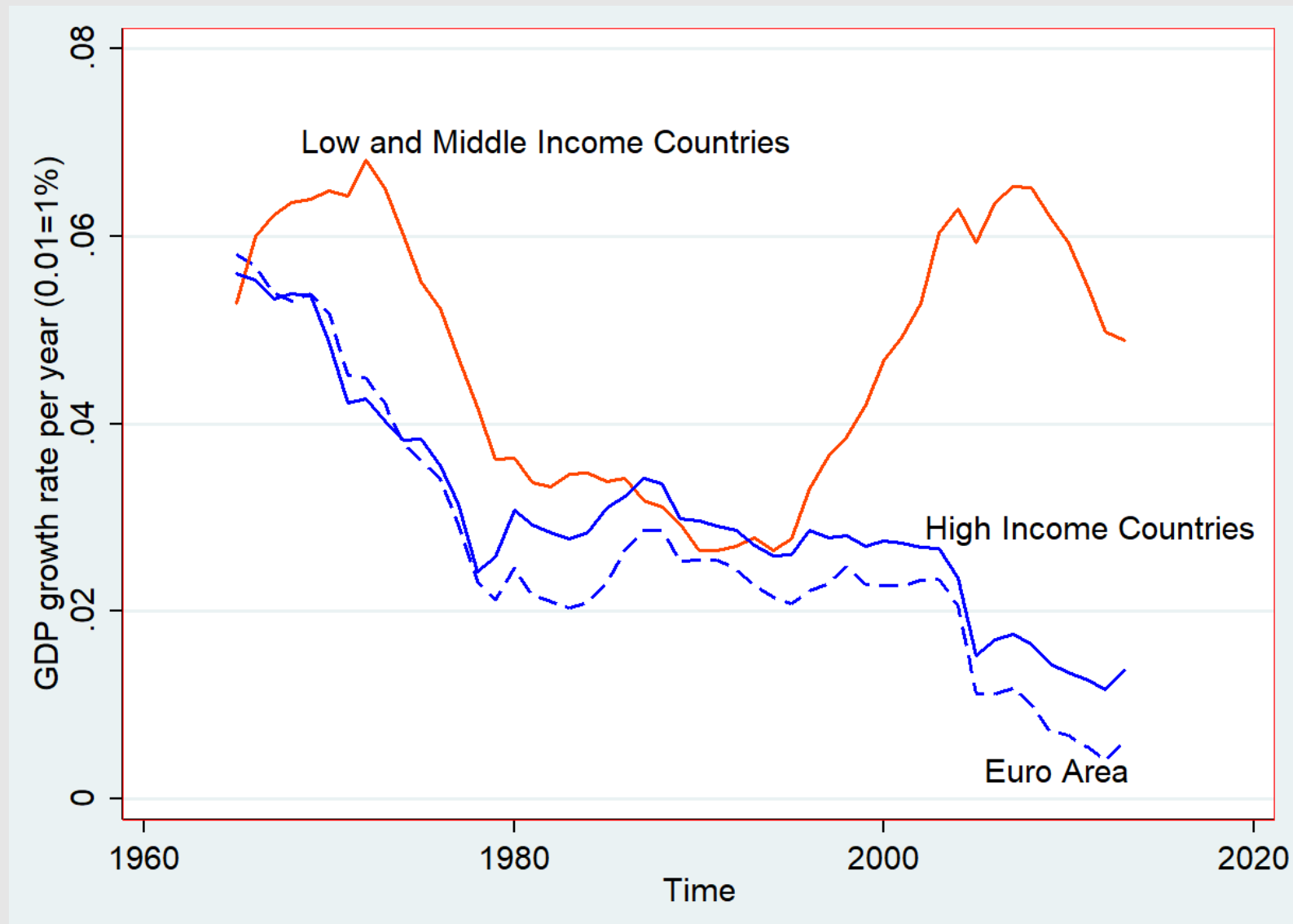
Bernhard Gill, Institut für Soziologie, LMU München

Wissenschaftliches Kolloquium der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der LMU, 29. Januar 2020  
in der Carl Friedrich von Siemens-Stiftung, Südliches Schlossrondell 23, 80638 München

## **Übersicht**

- 1) Die Wirtschaft stagniert
- 2) Die Umwelt bedankt sich dafür
- 3) Wohlergehen neu denken !

# 1. Die Wirtschaft in den reichen Ländern stagniert ...



Datenquelle: Weltbank, eigene Berechnungen, Wachstumsraten im gleitenden Durchschnitt (9 Jahre)

## .... und zwar systematisch

Theorie der säkularen Stagnation versus

- wirtschaftspolitische “Fehler” (Angebots- vs. Nachfragetheorie)
- langfristige Zyklen

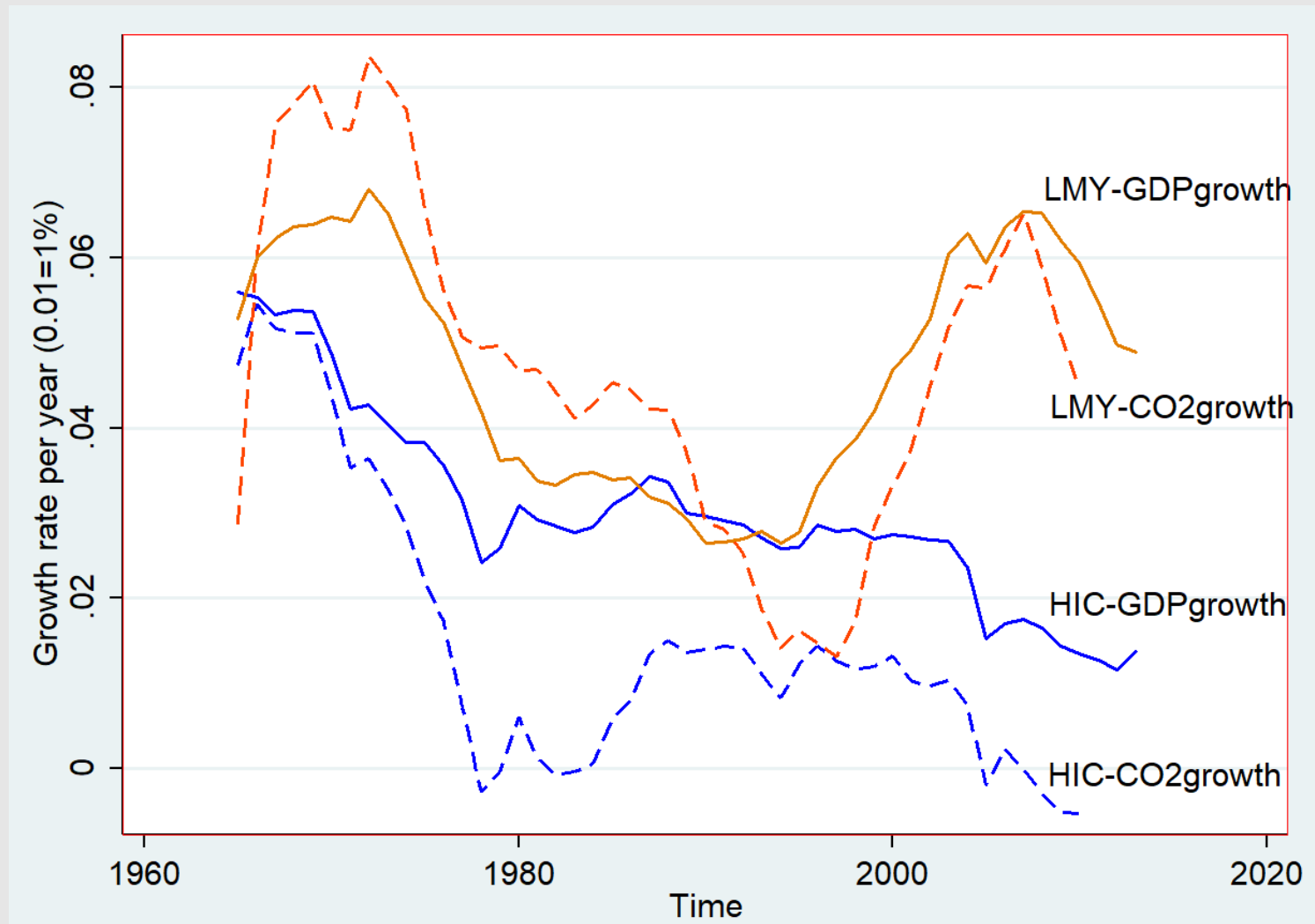
Gründe für säkulare Stagnation

- Demografie (Alterung; Ausschöpfung der Bildungsreserven)
- Umwelt (Ressourcenknappheit + Schäden bzw. deren Prävention)
- Kostenkrankheit der Dienstleistungen
- Sättigung des Konsums und verstärkte Freizeitpräferenzen
- wachsende Ungleichheit und zunehmende Verschuldung

Gewährsleute (alle “Mainstream”, alles keine “Ökos”)

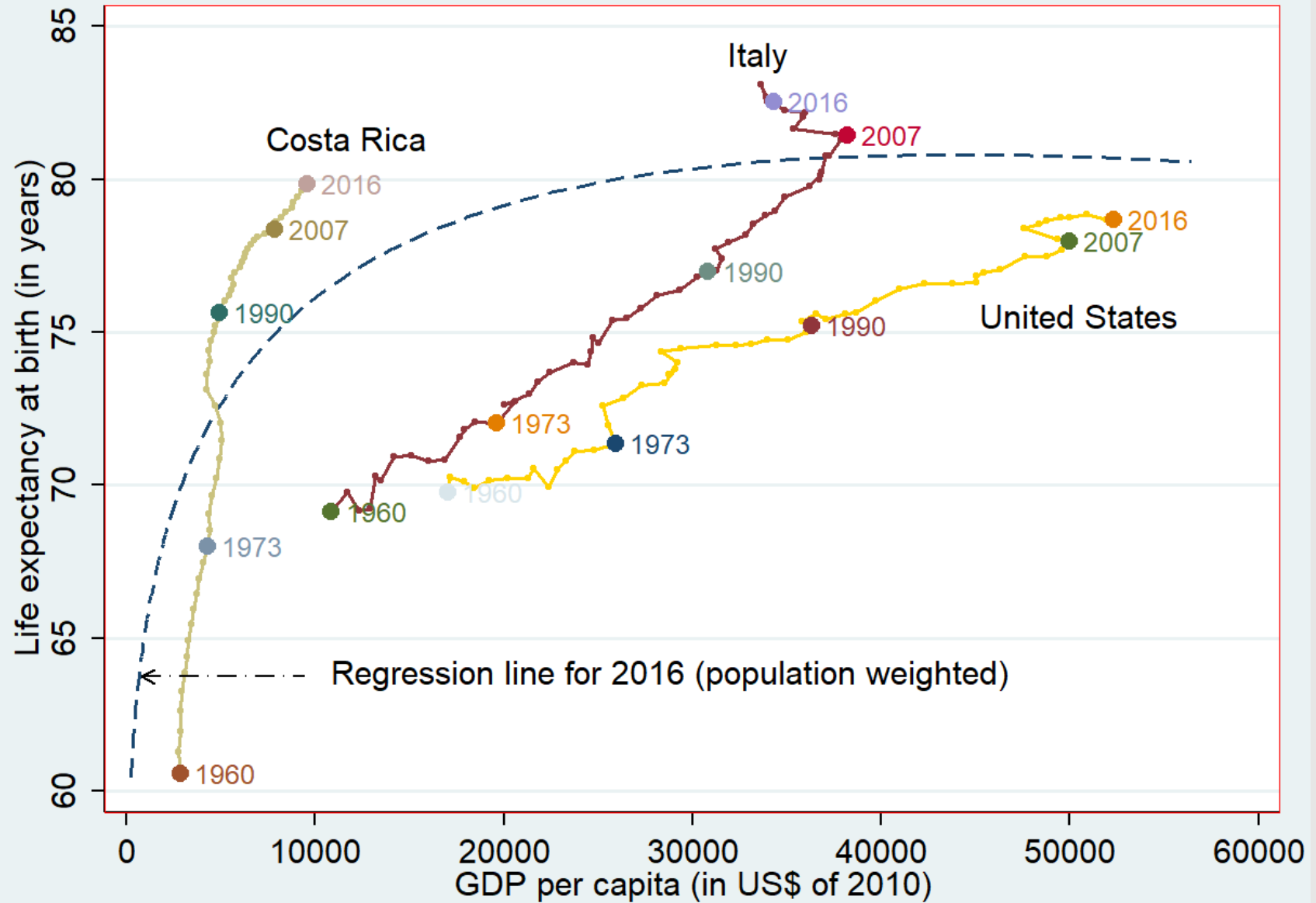
- Robert J. Gordon, Lawrence H. Summers, Paul Krugman, OECD 2014

## 2. Wofür sich die Umwelt bedankt



Datenquelle: Weltbank, eigene Berechnungen, Wachstumsraten im gleitenden Durchschnitt (9 Jahre)

### 3. Wohlergehen neu denken



Datenquelle: Weltbank, eigene Berechnungen

### 3a) Ist Lebenserwartung (LE) ein gutes Maß für Wohlergehen?

#### Einwände

- LE  $\neq$  Glück/Zufriedenheit (jedoch ähnliche Sättigungseffekte)
- LE  $\neq$  gesunde Lebenserwartung (Daten schwer vergleichbar)
- Human Development Index gibt es doch schon  
(korreliert stark mit BIP/Kopf; ist wenig intuitiv)
- Armut und Ungleichheit in der Welt werden verharmlost  
(nein, besser gemessen)

Vorzüge von Lebenserwartung als Indikator für Wohlergehen  
(speziell gegenüber BIP/Kopf und HDI):

- Umfassende und relativ zuverlässige Datenbasis
- Intuitiv und interkulturell verständlich: Die Großeltern sehen ihre Enkel aufwachsen, die Enkel überleben ihre Großeltern und Eltern
- Sensibel gegenüber Ungleichheit
- Negative Lebensumstände wirken sich negativ aus, positive positiv

Gewährsleute: B. Gill (2019). *Lebenserwartung als zentraler Wohlstandsindikator für eine ökologisch nachhaltige Entwicklung. Leviathan, 47(1), 28-53.* (mit Verweis v.a. auf Samuel H. Preston und James C. Riley)



### 3 b) Politische Implikationen

- Es gibt weiterhin einen Maßstab für Fortschritt: Lebenserwartung steigt unter günstigen Bedingungen jährlich um 0,25 Jahre
- Italien und Costa Rica sind vorbildhaft, nicht die USA
- “Postwachstum” muss man nicht propagieren, es kommt von selbst
- Sozialpolitik (zB Frühverrentung) mag negative Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum haben: Umso besser, denn das ist dann auch gut für die Umwelt.
- Neue Diskurs- und Bündniskonstellation:

Umwelt- UND Sozialpolitik  
VERSUS Wachstum

statt

Wachstums- UND Sozialpolitik  
VERSUS Umwelt

## Für Nachfragen

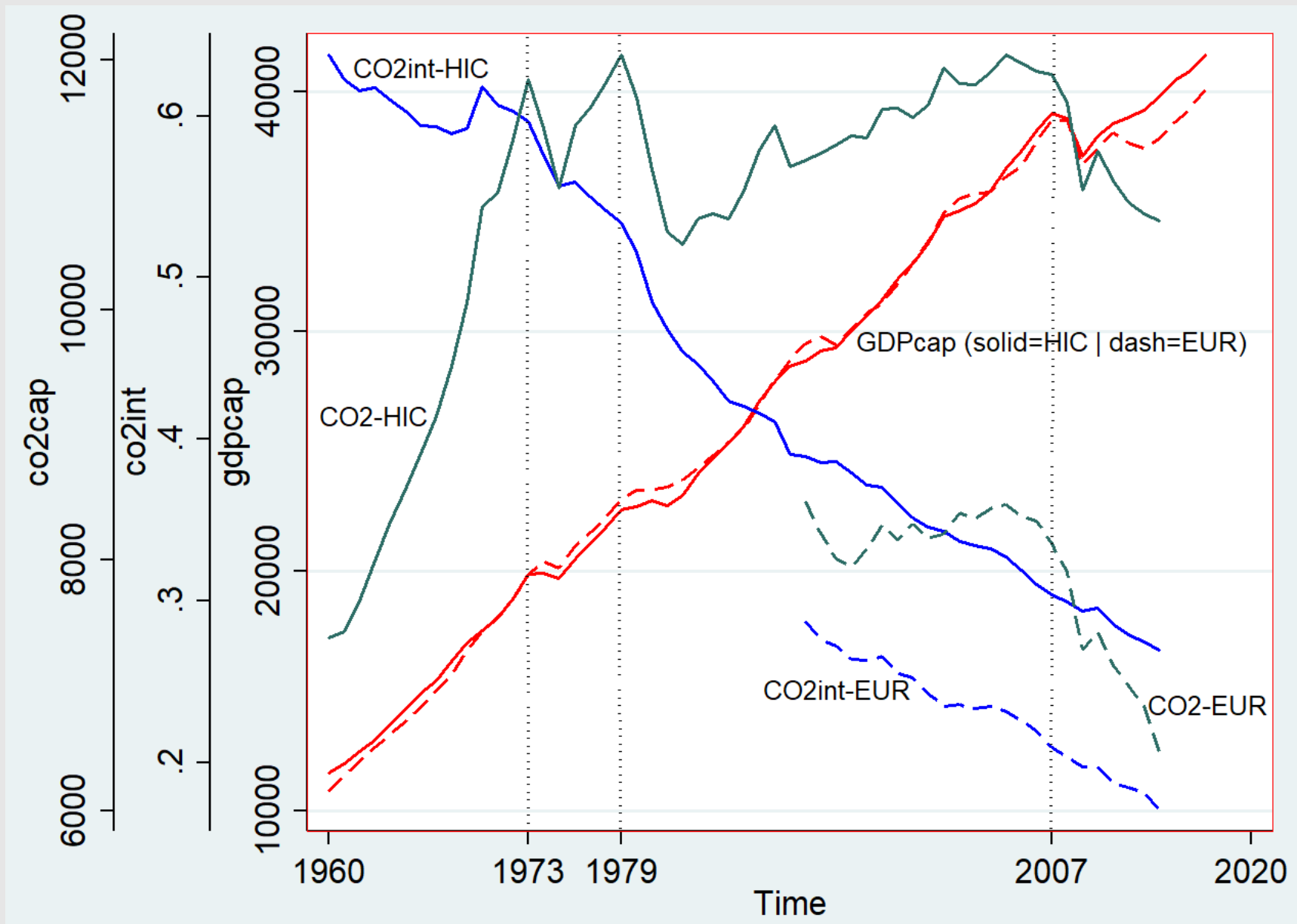
- Warum gibt es empirisch bis jetzt kein “Grünes Wachstum”?
- CO<sub>2</sub>-Intensitäten im historischen Verlauf
- Wirkung von Umweltsteuern: Doppelte Dividende?
- Preston-Kurven: Historischer Anstieg der Lebenserwartung
- Italiens evolutionäre Anpassung an die Stagnation
- Einkommen und Zufriedenheit (Easterlin-Paradox)
- Wechselwirkungen zwischen Lebenserwartung und BIP/Kopf

Bernhard.Gill@LMU.de

## Warum gibt es empirisch bis jetzt kein “Grünes Wachstum”?

- 1) Die technischen Versprechungen (Einsparung um den “Faktor X”) sind oft überzogen.
- 2) Es werden keine scharfen wirtschaftlichen Anreize gesetzt (weil das Einsparungen im Konsum und Verlagerung von Industrien zur Folge hätte).
- 3) Widerstände gegen “kreative Zerstörung” (zugunsten von Braunkohle, gegen Windräder)
- 4) Reboundeffekte: Mit den Einsparungen sinken die Kosten und erweitert sich die Nachfrage (dagegen würden Preiserhöhungen helfen, siehe Punkt 2).

# Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Intensitäten im historischen Verlauf



# Wirkung von Umweltsteuern: Doppelte Dividende?

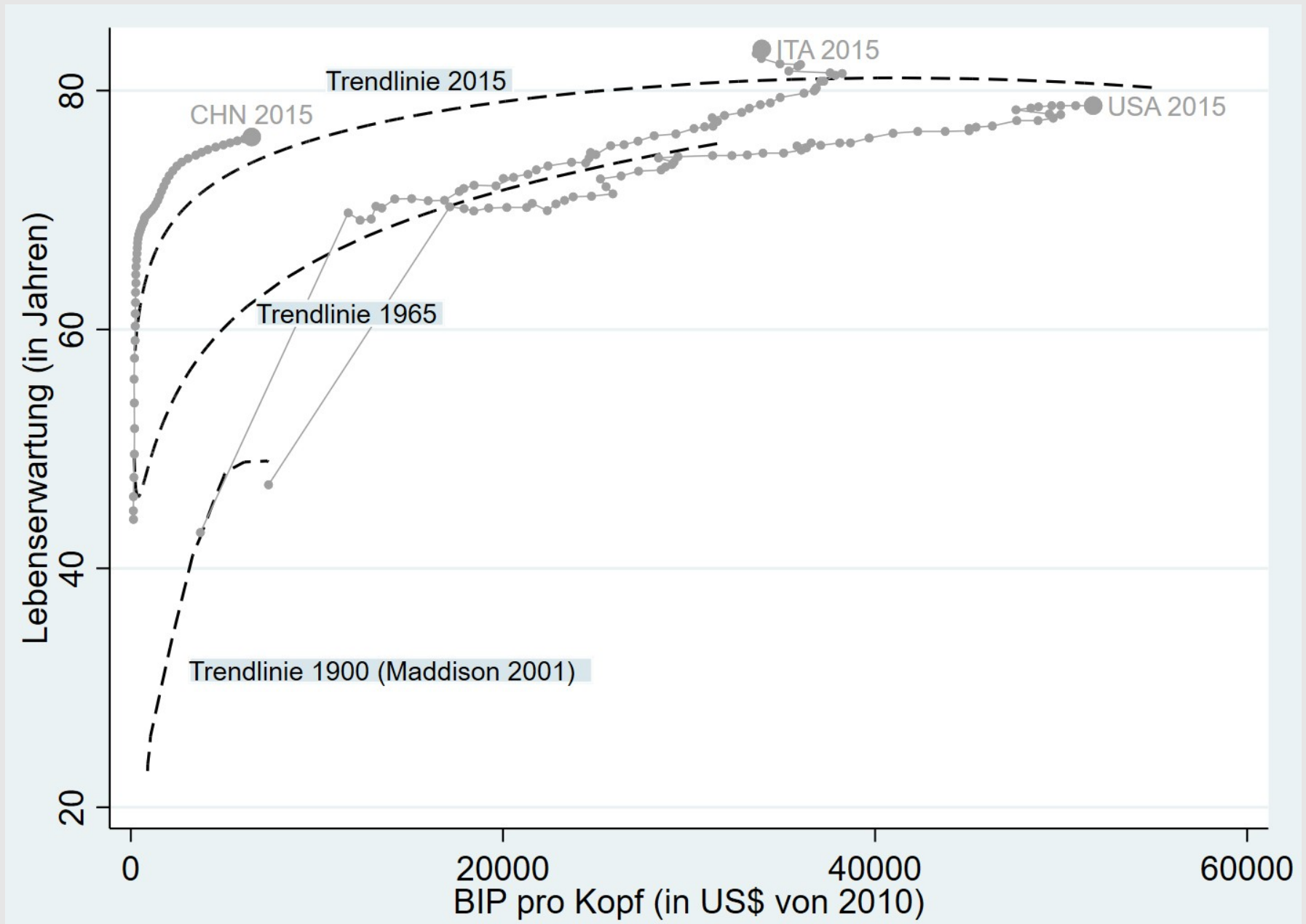
Die Idee der doppelten Dividende: Mit Umweltsteuern (o.ä.) das Wirtschaftswachstum erhöhen.

- 1) Umweltsteuern reduzieren die Umweltbelastungen
- 2) Umweltsteuern verzerren die Leistungsanreize nicht so stark wie zB Einkommenssteuern. Mit den Einnahmen aus der Umweltsteuer sollte man also die Einkommenssteuer senken.

Probleme:

- Modellrechnungen zeitigen kontroverse Ergebnisse
- Einkommenssteuer ist progressiv, Umweltsteuern meist regressiv
- Reduzierte Umweltbelastung unterminiert die Steuerbasis

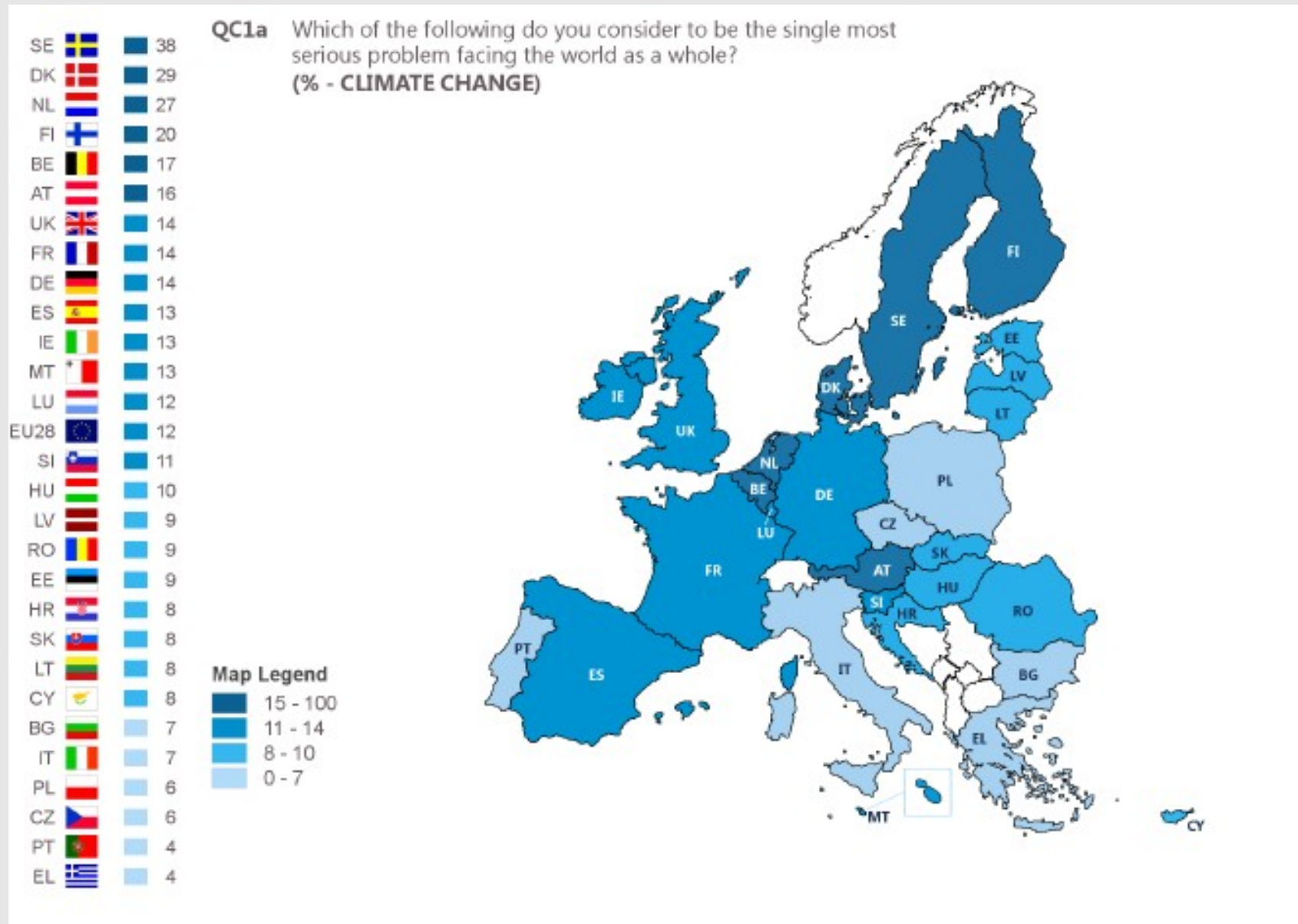
# Preston-Kurven: Historischer Anstieg der Lebenserwartung



## Italiens evolutionäre Anpassung an die Stagnation

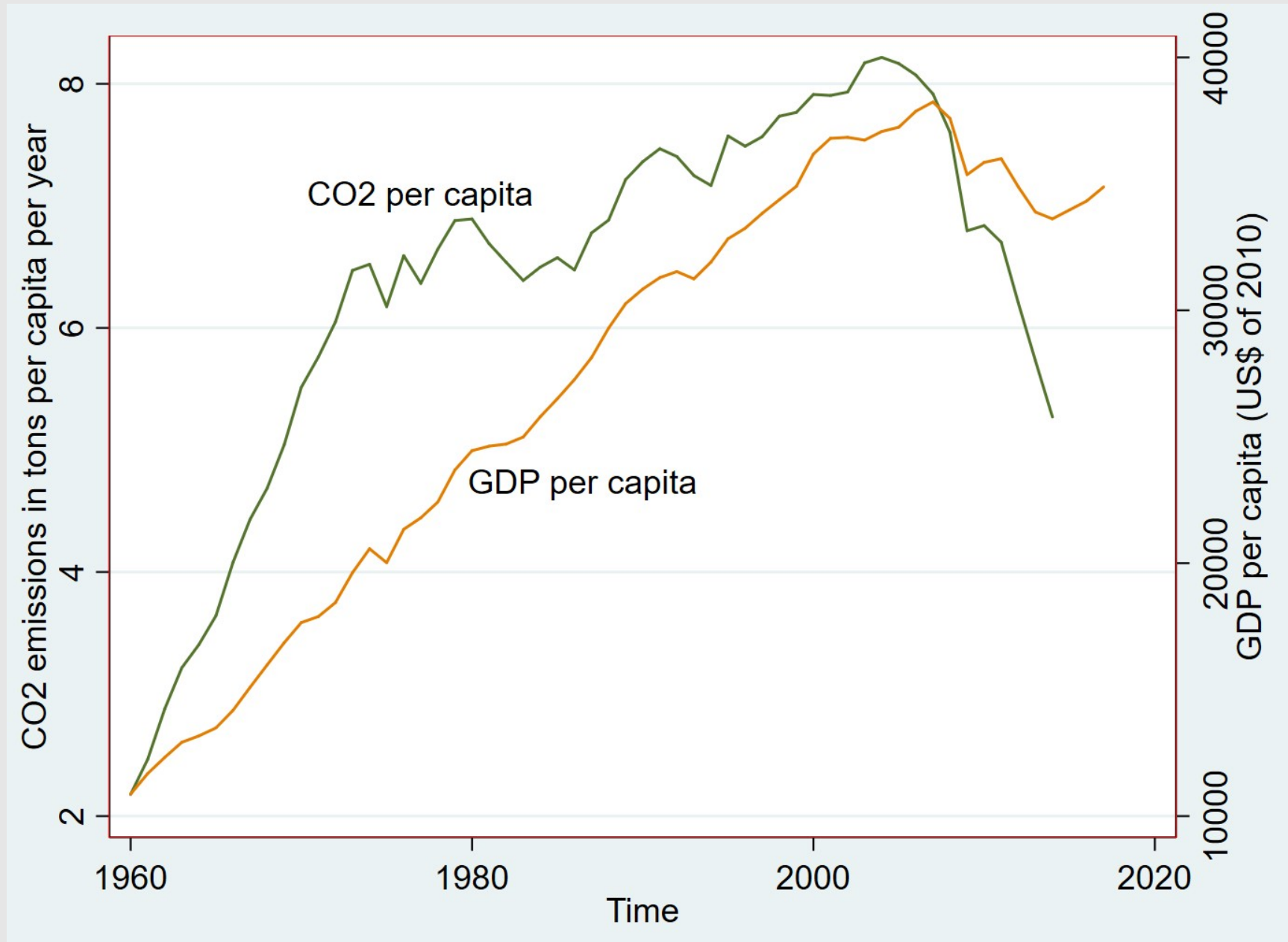
- Beginn in den 1990er Jahren: feste Wechselkurse und globaler Wettbewerb (Bull 2018)
- Sozialpolitik trotz Stagnation:  
“the Italian welfare state today looks more up-to-date and comprehensive than it was before the crisis” (Stefano Sacchi 2018)
- Umweltpolitik eher bedeutungslos, aber Umwelt tendenziell in einem gutem Zustand (wenig fossile Ressourcen, hohe Energiepreise, niedrigeres monetäres Wohlstandsniveau)

# Eurobarometer 2017: Klimawandel als "wichtigstes Weltproblem"





# Italien: Monetärer Wohlstand und CO<sub>2</sub>-Emissionen



# Einkommen und Zufriedenheit (Easterlin-Paradox)

## Verfügbares Einkommen

pro Kopf 2013\* (in USD) und Lebenszufriedenheit in Deutschland

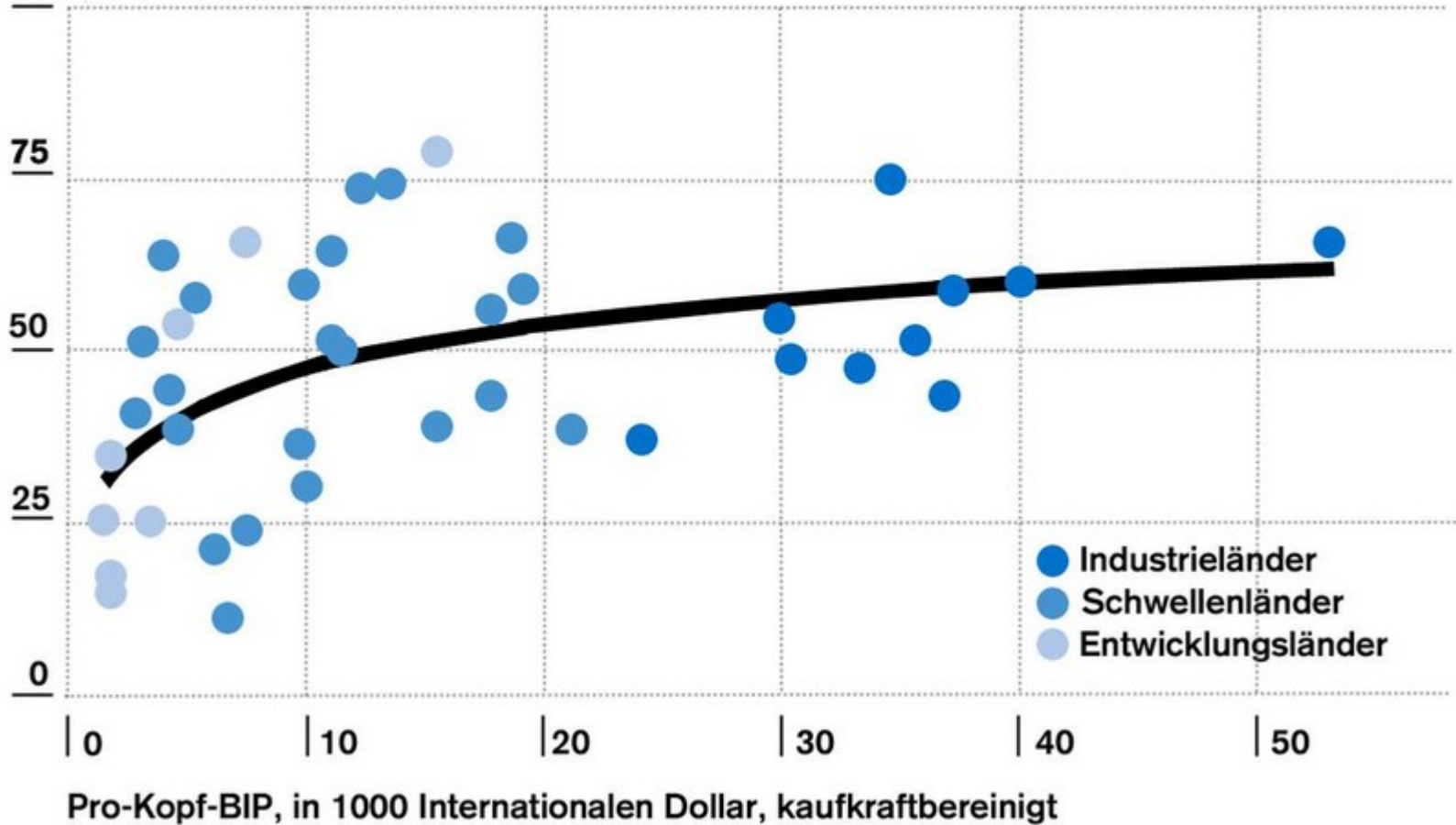


\*oder letztes verfügbares Jahr; Quelle: OECD, 2016

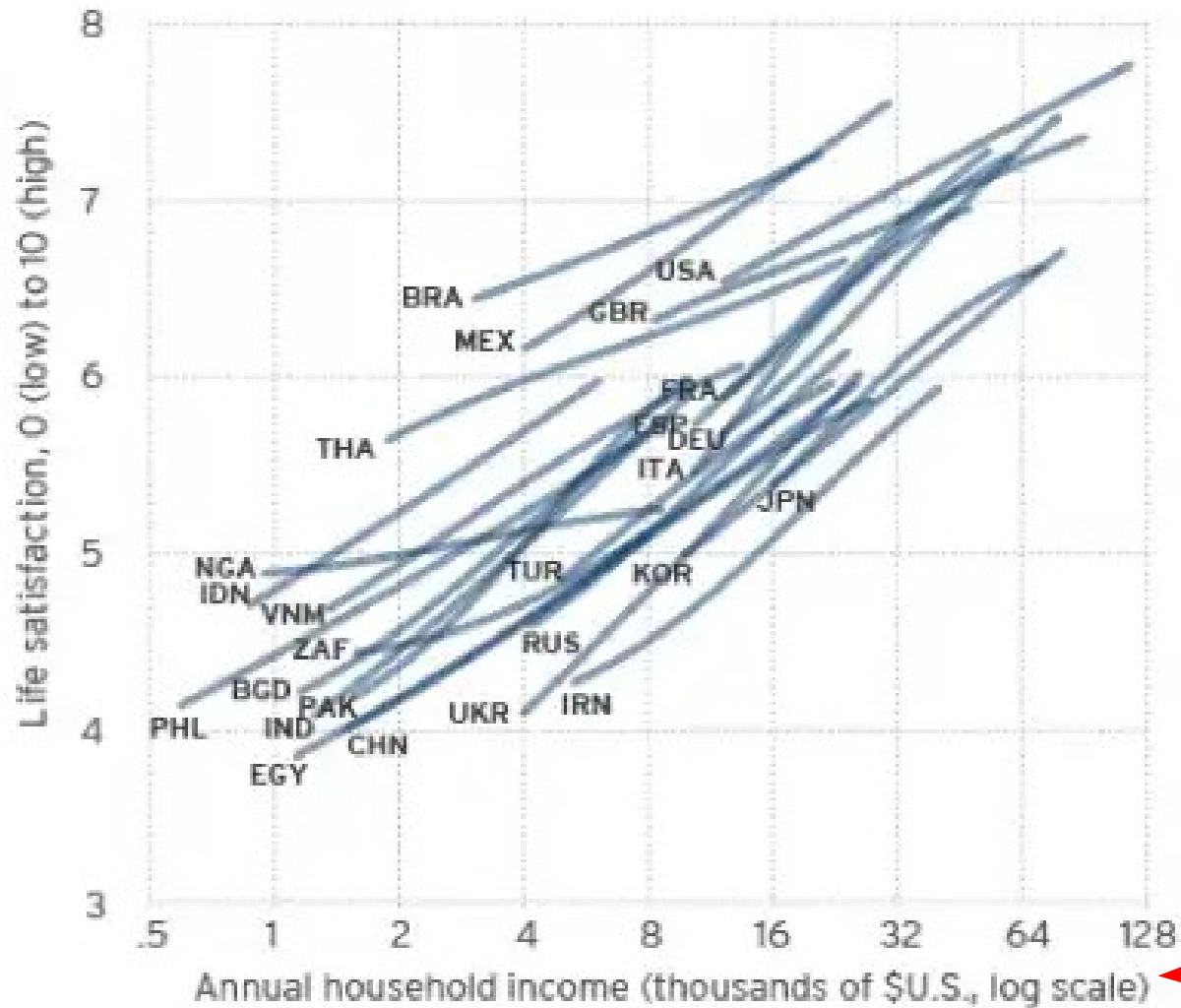
# Geld macht (oft) glücklich

Auf einer Skala von 0 bis 10, wo stehen Sie zurzeit? (10 = bestes mögliches Leben, 0 = schlechtestes mögliches Leben).

100%, die 7 und mehr antworten



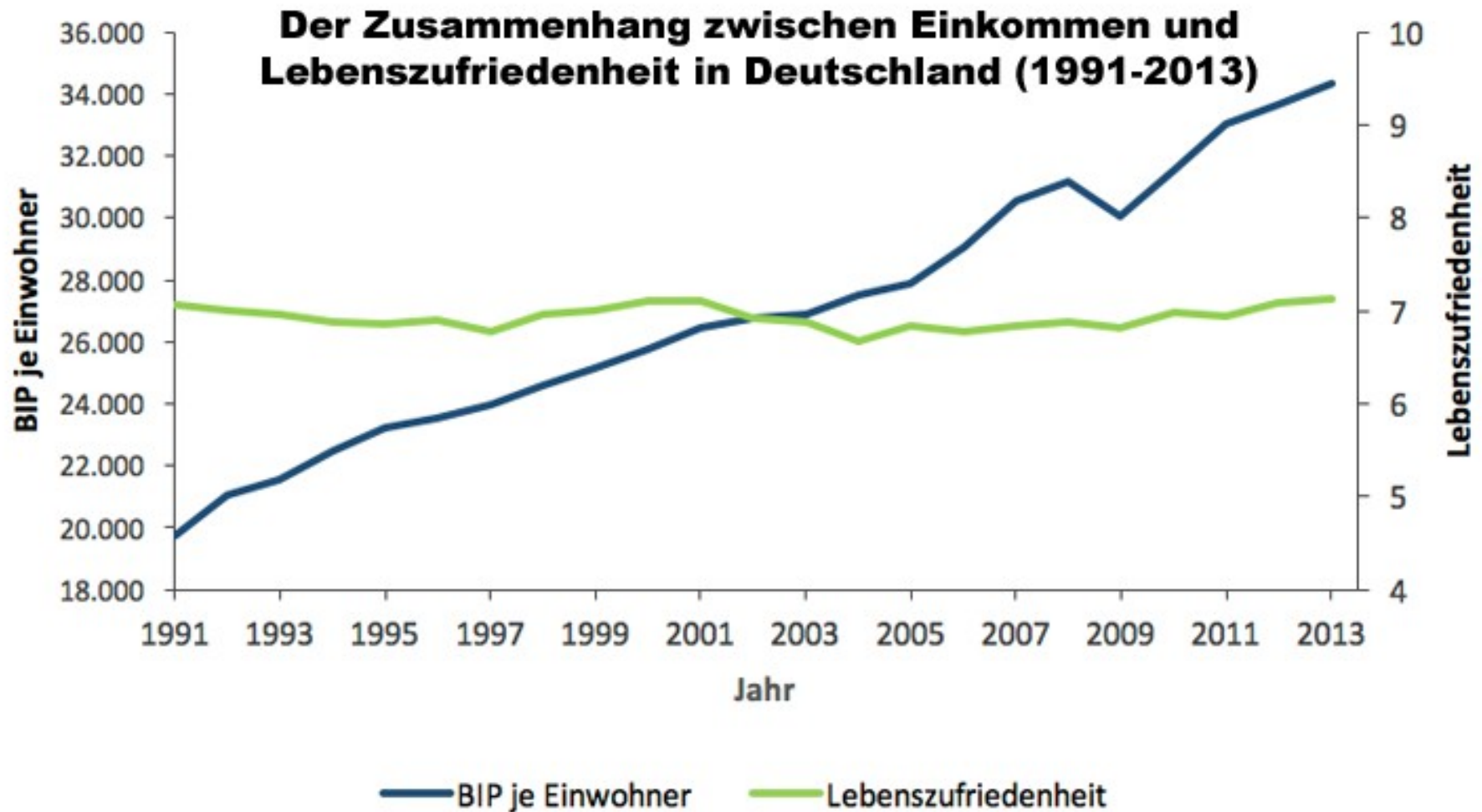
Quelle: Credit Suisse



BROOKINGS

In allen Ländern steigen Einkommen und Zufriedenheit linear an, eine Schwelle ist nicht auszumachen. Bild: Brookings

Quelle: <https://www.heise.de/tp/features/Mehr-Geld-macht-doch-gluecklicher-3398667.html>



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des SOEP (1991-2013) und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Bundes (1991-2013).  
 Anmerkung: Die Lebenszufriedenheit wird im SOEP auf einer Skala von 0 („ganz und gar unzufrieden“) bis 10 („ganz und gar zufrieden“) gemessen.

**Das Niveau der allgemeinen Lebenszufriedenheit hat sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten kaum verändert, obwohl das Pro-Kopf-Einkommen im selben Zeitraum stark angestiegen ist.**

Quelle: <https://www.fwi1.uni-freiburg.de/requisites/images/forschung/zufriedenheitsforschung.png>

Abbildung 1

## Lebenszufriedenheit im Zeitverlauf 2004 bis 2019



**Quelle:** Eigene Berechnungen auf Basis des SOEP v34 (2004 bis 2013, ohne Berücksichtigung der Sonderstichproben) und IfD Allensbach (2014 bis 2019). **Anmerkung:** Verzerrende Einflüsse aufgrund unterschiedlicher Interviewmethoden sowie der Dauer der Panelzugehörigkeit im Rahmen der SOEP-Daten wurden kontrolliert.

**2019 liegt die Lebenszufriedenheit in Deutschland im Durchschnitt bei 7,14 Punkten. Das ist der höchste Wert seit der Wiedervereinigung.**

<https://kinzig.news/2389/gluecksatlas-2019-deutschland-so-zufrieden-wie-noch-nie-hessen-auf-2-platz>

Jürgen Kaube (FAZ)

“Schaut man sich allerdings die statistischen Klimmzüge näher an  
.....ist es noch weit bis zu einer interkulturellen Zufriedenheitsformel.  
Fest steht jedenfalls, dass die Lebensfreude weder von der Sonnen-  
einstrahlung abhängt noch proportional zum Einkommen wächst,  
auch wenn Geld allein nicht unglücklich macht.”

Kommentar zum “Glückatlas der Deutschen Post” 2013

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/zufriedenheitsforschung-das-glueck-muss-man-erobern-12668700.html>

# Wechselwirkungen zwischen LE und GDPcap

Mechanismus: Mediator	Wirkung	kohortenspez. Wirkungsdynamik	Literatur
Ernährung/ Hygiene/ Medizin (CI)	GDPpp+ = LE+	Kinder	McKeown, Riley, Preston
Alterung (CI) – mehr Leute in Rente – weniger innovativ – Deflation (Japan)	LE+ = GDPpp–	Anteil 50+ Kohorten in der Bevölkerung	Maestas u.a.
Dekadenz (CI) – Bewegungsmangel – Überernährung	GDPpp+ = LE–	speziell Kinder und Jugendliche	??
Humankapitalaufbau (CI) weniger Kinder (Köpfe)	LE+ = GDPpp+	20-50 Jährige 0 – 100	Bloom u.a.



<b>Mechanismus: kurzfristige Confounder</b>	<b>Wirkung</b>	<b>kohortenspez. Wirkungsdynamik</b>	<b>Literatur</b>
Boom (Cf)* – Autoverkehr – Abgasimmissionen	GDPpp+ und LE–	Verkehr: M20+ Abgase: 70+	Ruhm ua. Chinesisches Paper
Rezession (Cf)* – Arbeitslosigkeit	GDPpp– und LE–	M30+	gegen Ruhm
Epidemien (Cf) Kriege (Cf)	LE– und GDPpp+/-	Kinder und Alte M 15-40	??
<b>Mechanismus: langfristige Confounder</b>			
Einwanderung (unterschichtend) (Cf)	GDPpp– und LE_0 (?)	M 20 – 50	Maestas
Einwanderung (überschichtend)	GDPpp+ und LE+	M 20 – 50	Maestas
Auswanderung (Oberschicht)	GDPpp– und LE–	M 20 – 50	Maestas
Neuer Babyboom (F Rückzug vom Arbeitsmarkt, mehr Köpfe)	GDPpp– und LE_0	F 20 – 50	
Umweltregulierung (dicht besiedelte Länder eventuell stärker) (Cf)	GDPpp– und LE+	70+	Gordon, headwinds
Ressourcenknappheit (zB Italien) // Besiedlungsdichte	GDPpp– und LE+	70+	würde direkt an ökologische Theorie anknüpfen
stagnierende Mobilisierung weiblicher Arbeitskraft (Cf)	GDPpp_0 und LE_0	F 20 - 50	Gordon
stagnierender Humankapitalaufbau (Cf)	GDPpp_0 und LE_0	M 10 - 25	Gordon
wachsende Ungleichheit (Cf)	GDPpp– und LE–	M 20-70	Gordon
technologischer Fortschritt (Cf)	GDPpp+ und LE+	70+	Gordon